

Hallesche Neueste Nachrichten Handelsblatt für Mitteldeutschland

Erhebt an jedem Wochentag nachmittags. Die Bezugs-Ordnung des Blattes beträgt in Ost- und Land 3000,00 Mark, durch die Post bei jeder Zahlung monatlich 3000,00, in den Ausgabestellen abgeholt 2500,00 monatlich. Die abgehaltene Ausgabe-Abnahme-Zelle teilt im Erhebungsblatt 100,00, im ausserordentlichen 150,00, Refusoren die Abnahme-Zelle ist 400,00, im Erhebungsblatt 100,00, im ausserordentlichen 150,00. Refusoren-Zelle: 100,00.

Verlags-Ordnung: Halle a. S., Hans-Dronowski 14 und Große Braubaustraße 17. Fernsprecher-Gesellschaft: Gamme! Nummer 7431. Druck-Ordnung: Halle a. S., Große Braubaustraße 17. Druck-Ordnung: Halle a. S., Große Braubaustraße 17. Druck-Ordnung: Halle a. S., Große Braubaustraße 17.

Das Rucheregiment in Essen.

Einperrung der Geiseln ins Zuchtbaus - Chauvinistische Brandreden - Der Erfolg der Ruhrbelegung: Steuern für das französische Volk Die deutsche Dollar-Anleihe in Amerika.

Die Sühneaktion.

Essen, 20. März. (Eig. Drahtmeldung.) General Journeir hat durch Valenciennes die Freimachung der bereits gemeldeten Geiseln beauftragt und hierin ausdrücklich erklärt, daß der Widerstand des französischen Heeres nicht bekannt ist. Die Geiseln würden in Freiheit gesetzt, sobald der Urheber der Tat übergeben würde. Falls der Schuldige nicht entdekt würde, behalte sich der General vor, der Stadt Essen eine Geldstrafe aufzuerlegen, deren Höhe noch festgelegt werden soll. Das Opfer des Mordes, der in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag in der Nähe des „Hain-Spores“ in Essen, einem von Franzosen besetzten Hotel am Hauptbahnhof, verübt wurde, ist ein französischer Soldat. Nach dem Mord wurde ungefähr um 2 Uhr nachts gefesselt, fünf französische Soldaten, geführt von einem Offizier, in ein Gartenhaus, in welchem sich fünf deutsche Hausfrauen befanden, eingedrungen und haben sie in Gegenwart mit dem Offizier schwer mißhandelt. Die Franzosen hätten zu mehreren die Straftäter gegen höflichstehende Beschlüsse inhaftiert aus der Wankmüt. Die nächsten Direktor Dr. Beckhoff von der Reichsanstalt, Direktor Wandmann von der Kommerzbank, Direktor Wandmann von der Disconto-Gesellschaft und Direktor Kommerzbank von der Mitteldeutschen Kreditbank in Essen. Man glaubt, daß auch diese Herren wie der Reichstagsabgeordnete Dr. Quast, Dr. Wüster, der Präsident des Landgerichtes, und Direktor Morian, der Direktor des Barmer Bankvereins als Geiseln verhaftet sind. Die „Information“ erzählt aus Düsseldorf, daß der Widerstand des gefesselt in Essen getöteten Soldaten Sühne von französischer Kriminalpolitik herbeiführen werden ist.

Die Franzosen handeln also in Essen ganz nach dem Muster von Suez. Zur Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Dr. Quast, der von den Deutschen Volkspartei angehört, erfahren wir nach folgendem. Nachdem der Geiseltäter der Sühneaktion in Essen bekannt gemeldet war, daß die Franzosen den Reichstagsabgeordneten Geh. Reg.-Rat Dr. Quast als Geiseln festgenommen hätten, wurde sie sofort bei dem Kommissar General Journeir vorstellig und wies darauf hin, daß Herr Quast seit Oktober p. J. nichts mehr mit der Geiseltäterführung der Handelstammer in Essen zu tun habe. Wenn sie den Kommissar der Sühneaktion in Essen als Geiseln nehmen wollten, sollten sie Herrn Quast sofort freilassen und sich an den derzeitigen Geiseltäter Herrn Dr. Kabin, der da und da wohnt, halten. Die daraufhin von den Franzosen geforderte Forderung, der betreffende Herr solle sich sofort persönlich stellen, wurde schließlich abgelehnt. Die Handelskammer hat ein Schreiben an den leitenden General Journeir, in dem es u. a. heißt: Die Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Dr. Quast bedeutet nach den Rechtsansichtungen aller freirechtlich registrierten Staaten einen Eingriff in das Immunitätsrecht der Abgeordneten, die außerdem durch nichts begründet ist, da Herr Dr. Quast sich nur vorübergehend zur Regelung privater Angelegenheiten in Essen befindet. Wenn die Verhaftung dieses Reichstagsabgeordneten Dr. Quast vorgenommen hat, um die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gewährleisten, so müssen wir darauf aufmerksam machen, daß die betr. Herren samt und sonders keinen Einfluß auf den Sicherheitsdienst der Stadt Essen haben. Eine solche Sicherheit wäre vielmehr dann im größten Umfang gewährleistet, wenn man die Stadt Essen im Besitz ihrer Soldaten hätte. Wir erheben daher schriftlich Einspruch gegen diese Verhaftungen und erwarten, daß die Besatzungsbefehle bis als schriftlich erkannt und aufhört.

Die täglichen Morde.

Berlin, 20. März. (Eig. Drahtmeldung.) Von amtlich informierter Stelle wird mitgeteilt, daß am Samstag in der französischen Militär-Coöperative in Mainz ein deutsches Mädchen, das bei einer französischen Militärsfamilie beheimatet war, von einem französischen Soldaten erschossen wurde. Der Soldat hatte einen in dem Lokal liegenden Militärrevolver im Scherz auf das Mädchen angesetzt, das tödlich verwundet wurde. In Linen wurde der Soldat M. A. L. O. W. I. von einem französischen Soldaten durch Kopfschlag schwer verletzt. Der Bericht ist in das Krankenhaus eingeliefert worden.

Essen, 19. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die Ermittlungen über die Vorgänge in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag, in deren Verlauf der 38jährige Buchdruckerlehrling Kurt Schulte erschossen wurde, haben einwandfrei ergeben, daß Schulte ohne jeden Anlaß erschossen worden ist, insbesondere, daß er als Löwe bei dem Anschlag gegen die französischen Soldaten keinesfalls in Frage kommen und den Mordanschlag getümmelt. Eine zweite französische Streife von fünfzehn Mann, unter Führung eines Offiziers, die kurz darauf erschien, erklärte der herbeieilenden Feuerwehr, in dem niedergelegten Schulte sei mit aller Aufmerksamkeit der Mann wiedererkannt worden, der im Hauptbahnhof den französischen Soldaten niedergeschossen habe. Diese Behauptung des französischen Offiziers ließ in vollem Widerspruch zu

der Befragung der Zeugen, nach der es Schulte ganz unmöglich war in der kurzen Zeit zwischen der Verhaftung von seinen Begleitern zum Hauptbahnhof und von da aus wieder zurück zur Straßenspitze zu gelangen. Außerdem wird von mehreren Zeugen an Eidesstatt befunden, daß Schulte weder eine Waffe noch eine solche bei sich getragen hat.

Ein Marokkaner erschossen.

Paris, 19. März. In der Nacht zum 12. März verlor ein angereicherter Marokkaner von einem Gendarm Kopfschuß, welcher ihm verweigert wurde. Der Marokkaner bedrohte darauf die Frau des Wirtes, die nicht schlief und schrie sich ein, während der Wirt die französische Wache zur Hilfe rief, die unter Führung eines französischen Offiziers erschien. Auf die Aufforderung des Offiziers, sein Gewehr abzulegen, gab der Marokkaner ein „Ja“ Schüsse ab. Der Offizier schrie wieder und verurteilte den Marokkaner so schwer, daß dieser starb.

Die Dollaranleihe in Amerika.

Paris, 20. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die von dem „New York Herald“ gebrachte Nachricht, als ob die amerikanische Wall Street Harrison, Son & Co. eine Anleihe von 50 Millionen Dollar für Deutschland ausgebe, war in ihrer Form unzutreffend. Tatsächlich handelt es sich nur um Einladungen zur Zeichnung auf die 50-Millionen-Dollar-Anleihe, welche gegenwärtig in Deutschland zur Zeichnung ausgesetzt ist. Aber schon die Tatsache, daß eine amerikanische Firma zur Zeichnung auf eine deutsche Anleihe aufgerufen, erregte den „Tempo“ und die „Daily Mail“. Sie erklärten, daß die Alliierten eine Generalopposition auf das gesamte deutsche Eigentum beständen, weshalb die Amerikaner es ablehnen müßten, die Anleihe zu zeichnen, da diese keine genügende Sicherheit bestünde.

Neuer, 19. März. (Eig. Drahtmeldung.) Das Bankhaus Harrison, Son & Co. erklärte, daß es sich um den Einbruch gegen die deutsche Dollaranleihe nicht zu kümmern habe, da ein Bankhaus keine politische Organisation sei. Das Staatsdepartement hat in diesem Zusammenhang erklärt, daß Frankreich sich in einer unangenehmen Lage infolge des Verzuges der deutschen Zahlungen befinde. Der vorhandene Geldbetrag decke sich mit dem im Rückstand befindlichen deutschen Zahlungen. Die Regierung habe von der Kammer eine besondere Steuerbewilligung verlangt, wozu ein Zahlung von zwei Milliarden an allen vorhabenden Steuern erhoben werden soll. Die Kammer habe jedoch diesen Vorstoß abgelehnt und gegen das Ansuchen der Regierung den Antrag auf Ausweisung einer neuen Anleihe angenommen. Zweifelslos werde die Kammer jeder neuen Steuer im Augenblick ablehnend gegenüber. Vielmehr hat der Senat auszusprechen, den unter solchen Umständen entfallenden Budgetentwurf eventuell zu verwerfen und zu kritisieren, aber nicht bedingungslos abzulehnen.

Wer zahlt Frankreichs Raubzugskosten?

Paris, 20. März. (Eig. Drahtmeldung.) Im Finanzausschuß des Senats erörterte gestern Voincar, am zu dessen Wohlstand Stellung zu nehmen, Voincar erklärte, daß Frankreich sich in einer unangenehmen Lage infolge des Verzuges der deutschen Zahlungen befinde. Der vorhandene Geldbetrag decke sich mit dem im Rückstand befindlichen deutschen Zahlungen. Die Regierung habe von der Kammer eine besondere Steuerbewilligung verlangt, wozu ein Zahlung von zwei Milliarden an allen vorhabenden Steuern erhoben werden soll. Die Kammer habe jedoch diesen Vorstoß abgelehnt und gegen das Ansuchen der Regierung den Antrag auf Ausweisung einer neuen Anleihe angenommen. Zweifelslos werde die Kammer jeder neuen Steuer im Augenblick ablehnend gegenüber. Vielmehr hat der Senat auszusprechen, den unter solchen Umständen entfallenden Budgetentwurf eventuell zu verwerfen und zu kritisieren, aber nicht bedingungslos abzulehnen.

Die Rheinlandkommission beschlagnahmt die Ruhrhilfe.

Essen, 20. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat im äußersten Gebiet an die deutschen Behörden nachdrücklich schreiben gelandt: „Ich bedre mich, Ihnen mitzuteilen, daß die Höhe Kommission beschließen hat, im nächsten Schritt jeden Verein oder Komitee der Ruhrhilfe oder gleichartigen Organisationen zu verurteilen. Auch sind Geldsammlungen, Verkauf von Treibstoffen, Ausstellungen von Unterhändlern, die im Zusammenhang mit diesen Organisationen stehen, streng verboten.“ Auf Grund dieses Schreibens sind bereits in einer Reihe von Städten Beschlagnahmen von Geld erfolgt. In Aachen habe die Belgier 10 Millionen der Stadt, 3 Millionen für Erwerbslose und 68 Millionen Mark von der Ruhrhilfe, welche für die Eisenbahnen bestimmt waren, beschlagnahmt. In Mönchengladbach sind 10 Millionen beschlagnahmt worden, die ebenfalls für Erwerbslose bestimmt waren. In Sainbrun sind 102 Millionen Mark beschlagnahmt worden. In Aachen machen die Belgier die größten Anstrengungen, um feilsch zu werden, so die Gelder für die Ruhrhilfe und die Erwerbslosenfürsorge niedriger sind. Es geht um es ihnen nicht ankommen, irgendwelche Gelder in Aachen aufzubringen.

Amerikas Forderungen.

Paris, 20. März. (Eig. Drahtmeldung.) In der Frage der Entschädigungen Amerikas für seine Besatzungskosten am Rhein ist auf die Vorläufige des Pariser internationalen Auswahles eine Antwort aus Washington eingetroffen. Die amerikanische Regierung lehnt entschieden ab, ihre Kosten aus den während des Krieges beschlagnahmten deutschen Schiffen zu decken. Sie verlangt volle Deckung ihrer Ausgaben aus den von den Alliierten erhaltenen deutschen Zahlungen. Sie erklärt sich jedoch damit einverstanden, daß sie von den bisher eingegangenen Beiträgen nichts vergütet erhält, dagegen verlangt sie eine Beteiligung an den weiterhin einlaufenden Zahlungen. Den Zeitraum von zwölf Jahren, der zum Ausgleich als Frist für die Tilgung der amerikanischen Ansprüche vorgeschlagen worden war, lehnt die amerikanische Regierung aus zu lange demselben ab. Die Verhandlungen des Pariser Auswahles werden fortgesetzt.

Eine schwere Anklage.

Maulwürfe am Bau des Deutschen Reiches. Die Schülke gegen den rheinischen Separatistenführer Smeets haben einen Mann getroffen, der seinem Vaterland in der kühnsten Stunde in den Rücken fiel. Seit dem grauen Altertum gilt die Politik des Ephialtes als besonders verächtlich. Auch der Gegner benutzt den Verräter nur, aber verachtet ihn dennoch. Der Fall des Dr. Sector in Saarbrücken hand allerdings nahezu einzig da. Hier wurde der Verräter auf einen besonderen Hofen gehoben, bald aber zeigte sich keine moralische Verkommenheit so stark, daß er beiseite von der Bildfläche verschwinden mußte. In diesen Tagen ist das Buch des Willonischen Pressechefs in Versailles, Ray Stannard Baker, erschienen, das sich auf die amtlichen amerikanischen Quellen stützt und darum allgemein als das Werk Willons selber anerkannt wird. In seiner eingehenden Besprechung des Imperialismus leistet es uns gerade in diesen Tagen wertvolle Dienste. Es enthält die französischen Zeitungsberichte vom ersten Tage der Friedensverhandlungen an nach und nacheinander. Schreibt doch ein amerikanischer Offizier an Willon unter anderem wörtlich: „Die imperialistische Idee hat Frankreich wie eine Art Wahninnig befallen. Sein Plan ist, eine Kette von Staaten zu bilden, auf das höchste militärisch und unter französischer Führung organisiert, damit diese die späteren Bundesgenossen Frankreichs werden.“

Man braucht nur noch hinzuzufügen, daß Amerika Frankreich bei diesem Vorhaben nicht in den Arm fallen ließe, sondern Herr Willon diese ganzen imperialistischen Entwürfe des wahninnigen Frankreichs schließlich mit seinem Unverständnis geseht hat. Aber mit einem Gefühl unendlicher Befürchtung ließ man in den Vaterländischen Memoiren, daß es damals, in der Zeit zwischen Versailles und Friedensschluß, Deutsche gegeben hat, die Frankreich bei seinem Zerwürfenerwert hilfreiche Hand geleistet haben. Baker schreibt, daß das „Komplot“ um die rheinische Republik“ im Mai 1919 begann. Der Oberste Rat bekam von diesen französischen Unternehmungen nur sehr beschränkt Kenntnis, Frankreich betrieb diese Dinge geheim. Aber andere Vorgehensbestrebungen wurden im Obersten Rat ziemlich offen behandelt, und in dieser Hinsicht erbeut Willons Memoiren-Schreiber eine überaus schwere Anklage gegen den Führer der Bayerischen Volkspartei, Dr. Heim. Er nennt diesen Vorgehen ganz offen eine Intrige, und er berichtet in seinem Buche, daß am 10. Mai der Marfiall Foch dem Obersten Rat berichtet hat, daß Dr. Heim aus Bayern ein Schreiben an einen französischen General gerichtet hat, mit französischem Verräter über eine imperialistische Bewegung zu sprechen. Vorwurfsvoll teilt Baker mit, daß Foch, noch ehe der Oberste Rat über die Angelegenheit etwas beschloffen hatte, bereits auf eigene Verantwortung den General Defidier beauftragt hatte, die „die Wägen der Revolutionäre“ anzuhören und Fragen zu stellen. Am dem gleichen Tage, an dem Foch im Obersten Rat über Heims Angebot Bericht erstattete, fand in Luxemburg die Besprechung Dr. Heims mit dem General Defidier statt. Am 23. Mai 1919 ist das Ergebnis der Verhandlungen zur Kenntnis des Obersten Rates gebracht worden. Baker berichtet über jene traurige Unterhaltung, daß Dr. Heim verträulich von der Lösung aller anderen größeren deutschen Staaten in Preußen und der Bildung eines neuen Bundes, einschließlich Deutsch-Oesterreichs, gesprochen habe. Dieser Bund sollte unter einem hauptsächlich wirtschaftlichen Protektorat der Entente stehen. Um dem Zweck diesen Bund schmachtig zu machen, soll Dr. Heim dahin argumentiert haben, daß sich ein katholischer und konservativer Block eine wirksame Barriere gegen den Bolschewismus bilden würde, als sie ein prestigereiches Deutschland errichten könnte.

Über die Gründe, warum das Postumengedachte nicht weiter verfolgt wurde, berichtet Baker: „Der Franjoise brachte gegen den Einspruch Defidiers Einwände vor und war nicht in der Lage, wirklich zufriedenstellende Versicherungen bezüglich der Reparationszahlungen zu erhalten. Frankreichs Abneigung, auf irgend etwas in dieser Richtung zu verzichten, war das hauptsächlichste Hindernis einer wirklichen Ermutigung separatistischer Bewegungen.“ Danach wäre also jener Separatistenführer nicht bei Heims höchstem Willen, sondern an Frankreichs Unverständlichkeit, was darf oder wohl auch ruhig annehmen, daß sich der Oberste Rat kaum in Zweifel darüber befand, daß Herr Heim und seine Genossen hier nur eine sehr verdammbare Niederheit hinter sich hatten. Besonders in den übrigen jüdischen Staaten hätte sich wohl überhaupt kein Verräter gefunden. Aber auch in Bayern wird man in der erdrückenden Mehrheit des Volkes diesen Teil des Vaterländischen Bundes nur mit Scham und Entrüstung lesen. Es ist klar, daß die Partei Dr. Heims, und vor allem dieser selbst, zu diesen schweren Anklagen nicht läugnen können. Aber auch das amtliche Bayern und das Reich können an ihnen nicht stillschweigend vorübergehen.

Heutiger Stand des Dollars 20900.

